

zweiten Striche geschrieben (vgl. Ewald und Löwe, *Exempla scripturae visigoticae*, Tafel XXVIIb). Am meisten befremdet die 4, deren Form auch mit den bei Wattenbach, Cantor und Woepcke gegebenen Beispielen keine Aehnlichkeit hat.

Es folgt diesen Ziffern der Inder das Stück aus dem Etym. Lib. V, c. 28: 'Item de cronicę vocabulo. Cronica grece dicitur' etc.

Die drei auf der Lichtdrucktafel folgenden Zeilen stammen aus dem im Archivo Capitular in Córdoba aufbewahrten Codex (saec. X.) mit den Werken des Albarus (vgl. N. Archiv VI, 382). Alle diese Zeilen sind in Geheimschrift geschrieben und stehen neben den Ueberschriften drei verschiedener Briefe des Albarus. N. 1 vor dem Brief n. 16 an Eleazar (Florez, *España Sagrada*, XI, 178) und zwar über dem rothen Majuskeltitel in schwarzer Tinte. N. 2 vor dem Brief n. 18, Albari Transgressori (Florez, *Esp. Sagr.* XI, 190) unter dem rothen Majuskeltitel ebenfalls in rother Tinte. N. 3 vor dem Brief n. 19, Transgressor Alvaro (Florez, *Esp. Sagr.* XI, 217) vor dem rothen Majuskeltitel roth. Die Auflösung der drei Angaben in Geheimschrift ist:

1. Sisvertus
2. Sisvertus pr̄s scr̄pst
3. Sisvertus pr̄s scripsit

Da nun der ganze Codex der Werke des Albarus, und er ist der einzige der uns seine Schriften überliefert, von einer Hand geschrieben ist, so muss wie für seine Briefe, so für seine Gedichte, die in den *Antiquitates* der MG. ihren Platz finden werden, der Presbyter Sisvertus als Schreiber gelten.

Diese Geheimschrift versetzt aber den Schreiber mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Norden Spaniens. Don Manuel de Goicoechea, unser lebenswürdiger Bibliothekscustos der Real Academia de la Historia in Madrid, zeigte mir eine stattliche Reihe in gleicher Geheimschrift geschriebener Notarunterschriften, die alle von ihm aus Urkunden der beiden Klöster Sahagun und S. Pedro de Exlonza entnommen waren. Ersteres liegt dicht bei Leon, letzteres in dem Ort Val de Araduey, immerhin auch der Provinz Leon angehörig. Aus anderen Theilen Spaniens aber sind meines Wissens derartige kryptographische Unterfertigungen nicht bekannt. Zu diesem Resultate führt uns auch eine nah verwandte Geheimschrift, die in einem Codex in S. Isidro zu Leon sich findet. Abbildungen von ihr gaben D. José Foradada in der Madrider Zeitschrift 'El arte en España' im Jahr 1867 und D. Jesús Muñoz y Rivero in seiner *Paleografía Visigoda* (Madrid 1881) Taf. XV¹). (Der

1) Leider geben von ihren anderen Proben der Geheimschrift, die sie fascimilieren, weder Foradada noch Muñoz y Rivero die Herkunft an, doch gehen wir kaum fehl, wenn wir auch sie aus Sahagun oder Exlonza annehmen.